Mia san mia

Weltoffen und traditionsbewusst

Mia san mia

Weltoffen und traditionsbewusst

Meine erste Begegnung mit Menschen in Garmisch-Partenkirchen fand im Wirtshaus statt. Unversehens war ich an den Stammtisch des Bräustüberls geraten, eines der ältesten Wirtshäuser im Ortsteil Garmisch. Und das ist mindestens zwanzig Jahre her. Ich war zum Skilaufen auf dem Kreuzeck gewesen und wollte nicht im Stau zurückfahren. Also lieber ins Gasthaus und dort abwarten, bis die Straße wieder frei war. Ich komme rein ins Wirtshaus, sehe zwei Männer mit Trachtenhut sitzen, und frage höflich, ob ich mich dazusetzen darf. Der eine nickt freundlich und grüßt, der andere bleibt stumm. Ich habe ein Bier bestellt und zu reden angefangen. Irgendwann hat mir der Freundliche dann erklärt, dass der andere ein eingefleischter Stammtischhocker sei. Und da darf eigentlich kein Fremder dazu, auch wenn noch so viel Platz am Tisch ist. Das war meine erste Lektion in Garmisch-Partenkirchen.

Zwei Orte, eine Marke

Damals wusste ich noch nicht, dass ich mich in einem Doppelort befand. Denn ursprünglich waren die Märkte Garmisch und Partenkirchen zwei getrennte Ortschaften mit einer eigenen Entwicklung. Weil 1936 die Olympischen Winterspiele dort durchgeführt werden sollten, wurden die beiden Orte 1935 „zwangsvereint" und ganz schnell weltberühmt.

Zwangsweise zusammen

Es war ein langes Tauziehen. Erst wollten die einen und die anderen nicht, dann wollten die anderen und die einen wieder nicht. Nachdem entschieden wurde, dass das Rathaus auf Partenkirchner Gebiet errichtet werden sollte, haben die Garmischer sich wieder gewehrt. Bis zum 30. Dezember 1934 ging es ohne Einigung hin und her. Die beiden Orte wollten partout nicht gemeinsame Sache machen. Aber dann sprach der Diktator des Deutschen Reiches, Adolf Hitler, ein Machtwort und drohte den beiden Bürgermeistern sogar mit dem damaligen Häftlings- und späteren Konzentrationslager in Dachau, wenn sie nicht umgehend der Zusammenlegung zustimmen würden. Das hat gewirkt. Noch am Silvestertag wurden sie sich „einig". Seit dem 1. Januar 1935 sind Garmisch und Partenkirchen eine Marktgemeinde. Freilich mussten noch viele organisatorische und wirtschaftliche Details geklärt werden, und vor allem, wie man mit Schulden, Guthaben und Verpflichtungen umgehen sollte. Das alles gibt bis heute Stoff zum Reden, zum Lästern oder für kleine Sticheleien und für Theaterstücke.

Auftauen, weiter reden

Aber zurück zum Stammtisch: Auf alle Fälle ist der zunächst verschlossene Mann dort doch noch aufgetaut und hat mit mir gesprochen. Heute ist das alles wesentlich lockerer. Auch die Stammtischbrüder sind fremdenfreundlicher geworden. Erst recht, wenn zur „Fosenacht" die Maschkera mit ihren kunstvollen und handgeschnitzten Masken, den „Larven", umherziehen. Die Maschkera muss man gesehen haben. Mit ihren Holzlarven und kreativen Verkleidungen, in denen sie den Winter austreiben, sind sie wirklich etwas Besonderes. Dann stört sich auch niemand mehr daran, wenn Auswärtige am Stammtisch mit Platz nehmen. Und im Übrigen gibt es ja jede Menge Gäste das ganze Jahr über, mit denen sich auch gut ins Gespräch kommen lässt. Mit den Russen und Ukrainern kann ich sogar in deren Muttersprache reden. Viele besuchen Garmisch-Partenkirchen regelmäßig, um Urlaub zu machen, und manche haben sogar einen Wohnsitz hier. Dann sind da die zahlreichen Amerikaner, die entweder hier stationiert sind oder im Marshall Center arbeiten oder

Garmisch-Partenkirchen

Politisch:
Markt und zugleich Kreishauptort des Landkreises Garmisch-Partenkirchen sowie Zentrum des Werdenfelser Landes

Einwohner:
28.789 Personen mit Haupt- und Nebenwohnsitz, darunter 92 verschiedene Nationalitäten: außer den Deutschen 628 Türken, 435 Griechen, 324 Rumänen, 301 Österreicher, 219 Ungarn, 174 Russen und zahlreiche Amerikaner, die nicht bei der deutschen Behörde meldepflichtig sind.

Fläche:
205,7 km²

Lage:
In Oberbayern, ca. 90 km südlich von München

Höhe:
708 m über dem Meeresspiegel

Konfessionen:
14.209 Katholiken, 4 158 Evangelische, ca. 10.000 ohne steuerpflichtige Religion

Klima:
Heilklima

Mehr Infos:
www.gapa.de

Quellen:
Garmisch-Partenkirchen Tourismus
http://buergerservice.gapa.de

Pfarrer Sand geht über die Grenze

sich im Ferienzentrum „Edelweiß Lodge and Resort“ erholen. Und wenn die Araber kommen, freuen sich die Geschäftsleute auf gute Umsätze (siehe Seite 196).

Predigt mit Witz in Garmisch

Bei all dem Rummel mit den Gästen und den vielen Festen ist das weltoffene Garmisch-Partenkirchen in beiden Ortsteilen angenehm traditionell geblieben. „Aber manchmal müssen dann doch fremde Leut‘ kommen und den Einheimischen erzählen, was bei ihnen geschieht.“ Das habe ich bei der Predigt des Pfarrers in der

Garmisch mit der St.-Martins-Kirche

Garmischer St.-Martins-Kirche am Heilig-Drei-Königstag am 6. Januar mitgeschrieben. Er hat sogar Witze gemacht und vom kleinen Fritzchen erzählt, dessen Familie nicht wusste, dass Jesus Christus am Karfreitag gestorben ist. Und dann hätten sie gesagt: „Wir haben ja noch nicht einmal gewusst, dass er krank war.“ Halleluja! Das Wasser gleichen Namens mit vierzig Prozent Alkohol wird in der Apotheke gegenüber verkauft.

Unkenntnis in Partenkirchen

In Partenkirchen frage ich nach diesem Pfarrer und bekomme zu hören, man wisse nicht einmal, wie er aussehe. Denn die Partenkirchner gehen in ihre eigene Kirche. Und kein Partenkirchner würde sich nach seinem Tode von einem Garmischer eingraben lassen. Wirklich?

Einer geht über die Grenze

Nur der geschätzte Pfarrer Sand ist eine Ausnahme. Er war Schlosser, bevor er als Spätberufener zum Priester geweiht wurde. Nachdem er zehn Jahre in München Dienst getan hatte, war im Ortsteil Garmisch die Pfarrstelle vakant geworden. Ganz vorsichtig habe er damals bei Garmischer Bekannten erst einmal angerufen, ob er als Partenkirchner dort Chancen als Pfarrer hätte. Es hat geklappt. Er ist tatsächlich über die Grenze von Partenkirchen nach Garmisch gegangen und ist bis heute, auch im Ruhestand, in beiden Ortsteilen sehr beliebt.

Zwei Bücher?

Im Grunde müsste ich ja zwei Bücher schreiben: eines über Partenkirchen und eines über Garmisch. Denn die Geschichte geht noch weiter und ist wirklich wahr. Ein Partenkirchner hat mit seinem Fahrrad einen Platten in Garmisch. Der herbeigeeilte Garmischer bietet eine Luftpumpe an. Der Partenkirchner entgegnet: „Du wirst doch nicht glauben, dass ich Garmischer Luft in meinen Partenkirchner Reifen pumpe?“

Bis zur Brücke

Die Grenze zwischen Garmisch und Partenkirchen ist die Partnach und die Bahnlinie. An der Partnachbrücke sollen früher, so wird erzählt, die kräftigen jungen Burschen sich am Sonntag immer getroffen und eine Weile gerauft haben. Wenn sie ihr Mütchen gekühlt hatten, sind sie wieder auseinandergegangen. Angeblich gibt es auch heute noch hin und wieder Raufereien. Waren die Mädels der Grund oder Meinungsverschiedenheiten aufgrund ihrer Herkunft?

Wer hat recht?

In Partenkirchen wurde ja aufgrund der Geschichte nach

Informationen

Tourist Information
Richard-Strauss-Platz 2
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel. 08821/ 180 700
Geöffnet Montag bis Freitag
9.00 – 17.00 Uhr;
Samstags 9.00 – 15.00 Uhr,
Sonntag und an Feiertagen
geschlossen

Tourist Information am Olympia-Skistadion
Karl-und-Martin-Neuner-Platz 1
Dienstag bis Sonntag
10.00 – 13.00 und
13.30 – 16.00 Uhr
E-Mail: tourist-info@gapa.de
www.gapa.de

Gesundheits-Eck
Beratung rund um die Kur, Urlaubsprogramm, Vorträge, Workshops und geführte Wanderungen
Von-Brug-Straße 1
Tel. 08821/ 180 77 36
gesundheit@gapa.de

Kongress-Abteilung
Servicestelle für die Planung und Durchführung von Kongressen und Tagungen
Tel. 08821/ 180 74 27
kongresse@gapa.de

Reservierung Großprojekte
Tel. 08821/ 180 77 26
reservation@gapa.de

Sport- und Projektmanagement
Tel. 08821/ 180 74 67
events@gapa.de

Partenkirchen

41-54 n. Chr. wird unter Kaiser Claudius die Römerstraße „via Claudius Augusta“ über den Brenner nach Wilten (Innsbruck) und weiter nach Augsburg und Regensburg begonnen und ausgebaut.

2. Jh. Der Pfad wird zur Straße „via Raetia“ ausgebaut. Eine Reisestation auf dieser Route ist „Partanum“. Entlang der Straße werden Richtung Südosten Häuser für Händler und Gewerbetreibende gebaut. Kultur und Sprache der römischen Herrscher breiten sich aus.

1156/57 Barthinkirche wird erwähnt.

Garmisch

5. Jh. Ende des 5. Jh. findet im Tal eine germanische Besiedelung statt.

802 Die Siedlung Germareskauue wird erstmals erwähnt. Daraus wird später Garmisch. Von hier aus beginnt die Missionierung der Region.

Werdenfels

1180 Herzog Otto von Wittelsbach baut die Feste Werdenfels

1249 Der Freisinger Bischof Konrad I. von Tölz und Hohenburg erwirbt Garmisch.

1294 Fürstbischof Emicho erwirbt Güter in Partenkirchen und Mittenwald, Höfe in Garmisch, Farchant und Oberau sowie die Schwaige Werdenfels mit der Burg Werdenfels. Alle Güter und Ländereien werden zur Grafschaft Werdenfels. Unter der Herrschaft der Freisinger Bischöfe blüht sie zum „Goldnen Landl“ auf.

1305 Partenkirchen bekommt von König Albrecht I. das Marktrecht verliehen.

1408 Garmisch erhält Anteil am Handel und erwirtschaftet Einnahmen durch die Flößerei auf der Loisach mit dem Transport von Gips, Holz, Stoffen und anderen Waren.

1455 Garmisch erhält marktähnliche Rechte.

Bayern

1802 Nach der Säkularisation bemächtigen sich die Bayern der Grafschaft Werdenfels. Sie wird in das Kurfürstentum und spätere Königreich Bayern aufgenommen. 5175 Werdenfelser Bürger werden Bayern.

1889 Die Bahnstrecke und die Straßen von München Richtung Süden werden ausgebaut. Fremdenverkehr setzt ein.

1922 Das erste Neujahrsskispringen findet in Partenkirchen statt.

1923 Partenkirchen und Garmisch beschließen, eine gemeinsame Kurverwaltung aufzubauen.

Garmisch-Partenkirchen

1935 Der Doppelort Garmisch-Partenkirchen entsteht, und zwar weil der damalige Diktator des Deutschen Reiches, Adolf Hitler, die IV. Olympischen Winterspiele dort austragen möchte. Er zwingt die beiden unabhängigen Märkte Garmisch und Partenkirchen dazu, eine Marktgemeinde zu werden. Am 3. Dezember erhält der neue Doppelort auch ein neues Wappen. Es zeigt einen gespaltenen Schild, links in Silber einen halben schwarzen Doppeladler rot bewehrt, rechts einen silbernen Querbalken in rotem Feld.

1940 Die geplante Austragung der V. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen wird durch den Beginn des II. Weltkriegs verhindert.

1950 Tourismus und Fremdenverkehr werden ausgebaut.

1978 Die erste Alpine Skiweltmeisterschaft in Deutschland in Garmisch-Partenkirchen sorgt für Aufschwung

1989 Beginn der jährlich stattfindenden Richard-Strauss-Tage zu Ehren des Komponisten, der in Garmisch-Partenkirchen 1908 sein Landhaus bezogen hat.

2005 Die Curling-Europameisterschaft wird durchgeführt.

2007 Garmisch-Partenkirchen erhält die Auszeichnung „Sportliche Gemeinde“.

2011 Die Alpine Ski-Weltmeisterschaft findet statt.

Zu Partenkirchen gehört die Zugspitze mit der Adresse „Partenkirchen 1“.
Das Wahrzeichen Garmischs ist die Alpspitze

römischem Recht gelebt und geurteilt, d.h. es gab feste Regeln für die Juristerei. In Garmisch dagegen galt die germanische, mehr auf dem Gewohnheitsrecht des täglichen Lebens basierende Rechtsprechung. Als das Gebiet in den Besitz des fürstlichen Hochstiftes Freising kam und im 13. Jh. zur Grafschaft Werdenfels vereinigt wurde, mussten sich die Auffassung von Recht und Ordnung in beiden Orten freilich angleichen. Die Herrschaft damals wollte keine Probleme und erst recht nichts mit Rechtspflege zu tun haben, weder in Garmisch noch in Partenkirchen oder Mittenwald. Nur bei Diebstahl, Mord und Ketzerei griff sie ein. Aber später, bei den Hexenverfolgungen im 16. Jh., waren die Freisinger Bischöfe sehr wohl mit ihren Entscheidungen beteiligt. Die praktische Arbeit der Hinrichtungen der als Hexen bezeichneten Frauen erledigte der Pfleger. Als Verwalter der Grafschaft kümmerte er sich vor Ort um die Einhaltung und Vollstreckung rechtlicher Angelegenheiten. In Garmisch steht noch das alte Pflegerhaus in der Fürstenstraße. Aber dazu mehr im Kapitel über den Ortsteil Garmisch, Seite 74-89.

Mischehen

Zurück in die Neuzeit. Die Menschen in beiden Orten taten sich anfangs wirklich schwer mit der Zusammenlegung. Bis heute wird genau hingeschaut, wer woher kommt und wohin gehört. Der Archivar der Marktgemeinde beispielsweise ist Garmischer, weil er im Garmischer Krankenhaus geboren wurde, obwohl er einer Partenkirchner Familie entstammt. Seine Geschwister sind daher auch teils Garmischer teils Partenkirchner Bürger. Oder der Museumsleiter hat eine Partenkirchner Mutter und einen Garmischer Vater. Und irgendwie geht es dann offenbar doch, dass sie sich vertragen. „Ökumenische Eheschließungen" zwischen Partenkirchnern und Garmischern sind heute kein Einzelfall mehr. Auf alle Fälle muss ich hier im Verlauf dieses Buches aufpassen, damit mir kein Fehler unterläuft in der Bezeichnung des ein oder anderen und jedes Detail richtig den beiden Ortsteilen zuordnen.

Alles doppelt

Dass zwischen Partenkirchen und Garmisch als total separaten Ortschaften mit einer eigenen Geschichte das freie Feld lag, sieht man der heutigen Bebauung nicht mehr an. Vieles gibt es daher zweifach: zwei Feuerwehren, zwei Skivereine, zwei Trachtenvereine plus einen dritten, zwei Holzhackervereine usw. Partenkirchen ist allerdings der ältere der beiden Ortsteile (siehe Seite 16 f.).

Marketingtauglich

Die heutige Marktgemeinde zeigt an vielen Stellen neben der modernen Infrastruktur noch immer charmanten dörflichen Charakter. Vor allem in Partenkirchen, wo die enge Ludwigstraße keinen Ausbau zuließ, fühlt man sich ein Stück der Vergangenheit nahe. Aber ehrlich: Mir gefällt das, und zwar genauso gut, wie das echte alte Garmisch, das man an vielen Stellen auch noch sieht. Mittlerweile ist der Doppelort aber hochglanzpoliert und marketingtechnisch wirklich fein aufbereitet. Garmisch-Partenkirchen ist europaweit, nein weltweit ein Begriff. Zudem ist Deutschlands höchster Berg, die Zugspitze, ein enormer Anziehungspunkt. Die mächtigen Felsen des Wettersteingebirges strahlen eine enorme Energie aus. Kein Wunder, dass die Berge im Sommer von Wanderern bevölkert und seit Ende des 19. Jh. auch von den Skifahrern erobert werden. Denn in Garmisch-Partenkirchen kommt alles zusammen, was Urlauber und Gäste zu schätzen wissen: wunderschöne Bilderbuchlandschaft, sehr gute Wellness-Hotels, vielfältige Möglichkeiten, gut zu essen, süffiges Bier ….

Alles zusammen

Diese Kombination macht den Reiz aus. Und darüber hinaus gibt es ein abwechslungsreiches,

Garmisch, Jesus am Kreuz

interessantes Kulturleben in Garmisch-Partenkirchen mit Musik, Ausstellungen und Brauchtumsveranstaltungen. Der Komponist und Dirigent Richard Strauss hat vierzig Jahre in seiner Villa in Garmisch-Partenkirchen gelebt und dem Ort mit seinem Namen Glanz verliehen (siehe Seiten 148-155).

Nur Alte – oder ganz Junge?

Und dann ist noch die Frage, wer da überhaupt lebt. Freilich sorgen viele zugezogene Rentner für einen höheren Altersdurchschnitt. Aber der größte Teil der Bewohner sei sehr aktiv, höre ich, und zwar in allen Altersgruppen. In Garmisch-

Bilderbuchlandschaft

Kramer – der Berg der Garmischer

Lüftlmalerei im Ortsteil Garmisch

Wank – der Berg der Partenkirchner

Partenkirchen ist Bewegung. Der Ort ist ein Schmelztiegel für Kreative, für Agenturen und Visionäre. Sie prägen das ganze Jahr hindurch die vielfältige, interessante Kulturszene, die Gäste anlockt.

Viele Menschen, wenig Geld

Was sagen die Bauern zu den vielen Menschen? Schließlich müssen sie ihr Land mit den Touristen teilen, die überall gerne herumlaufen, ob sie dürfen oder nicht. Und mit allem sind weder die Landwirte noch die in Garmisch-Partenkirchen ansässigen Bürger einverstanden. Freilich sind die Gäste eine gute Einnahmequelle für die Einheimischen. Von der Landwirtschaft allein kann niemand leben. Gäste sind willkommen und saßen früher sogar mit am Tisch. Heute hat fast jeder Bauer seinen Stall umgebaut oder an anderer Stelle etwas Neues und vermietet mindestens eine Ferienwohnung. Urlaub auf dem Bauernhof ist vor allem für Familien mit Kindern nach wie vor beliebt. Aber ich nehme auch Kritik wahr. Die Tagesausflügler würden fast kein Geld im Ort lassen, höre ich da. Und manche Ortsansässigen wären froh, wenn manchmal ein bisschen weniger los wäre. Bauern, Handwerker und Dienstleister möchten gerne bei dem Marketingrummel stärker mit einbezogen werden und vor ihrer schönen Bergkulisse auch gut über die Runden kommen. In der Landwirtschaft steckt viel Idealismus. Große Auswahl an Industrie oder Verwaltung gibt es nicht. Viele junge Leute verlassen daher die Marktgemeinde, weil ihnen hier die beruflichen Möglichkeiten fehlen, vor allem wenn sie studiert haben oder wenn sie etwas anderes lernen wollen als das, was hier angeboten wird.

Natur und Tourismus

Im Sommer sind die Skipisten Weideflächen. Zum Teil führen Wanderwege darüber. Im Herbst schon wird auf den Berghängen für den Winter gerüstet. Die Sprungschanze ragt aus den Wiesen hervor. Sie ist der ganze Stolz der Einheimischen und wird von ihnen „unsere Prinzessin“ oder „Königin“ genannt. Sie hat viel Geld gekostet, aber auch Einnahmen gebracht. Ist das naturverträglicher, nachhaltiger Tourismus, oder ist die Natur nur Hintergrund für sportliche Events? Ich will der Sache nachgehen, um zu verstehen, um was es hier wirklich geht. (Siehe nächstes Kapitel und Sprungschanze Seite 102).

Nette Gäste

Auf alle Fälle ist die Marktgemeinde wie ein globales Dorf, bunt gemischt, international und gleichzeitig dörflich geblieben. Russen, Chinesen und Arabern gefällt es, sich im Schatten der Berge oder auf ihren Gipfeln auszuruhen und zu erholen oder sich im Partenkirchner Klinikum behandeln zu lassen. Aber das Allerwichtigste seien „nette, zufriedene Gäste“, lässt Garmisch-Partenkirchen-Tourismus verlauten.

Buchhandlungen

In den örtlichen Buchhandlungen und Kiosken finden Sie Stadtpläne, Radlkarten und mehr für Ihren Aufenthalt in Garmisch-Partenkirchen.

Adam
Am Kurpark 20
Tel. 08821/ 5 73 75
www.buch-adam.de

Gräfe & Unzer
Rathausplatz 15
Ortsteil Partenkirchen
Tel. 08821/ 21 20

k Presse & Buch
Bahnhofstraße 31
Tel. 08821/ 44 00

Weltbild
Am Kurpark 1
Tel. 08821/ 96 92 80

Mehr Infos hier: Tourist Information

Wer glaubt, wird selig
Mit den Gästeführern auf Zeitreise

Die Sterne leuchten hell. Der fast volle Mond scheint mild. Eine Gruppe Menschen zieht mit einem Handkarren, mit Laternen und Fackeln durch die Frühlingstraße in Garmisch. Sie ist den Hexen auf der Spur, die es im 16. Jh. gegeben haben soll. Beim Haus der Achrainerin tritt tatsächlich deren Tochter Barbara aus der Tür und klagt um ihre in der Burg Werdenfels eingekerkerte Mutter. Mit den Gästeführern können Sie dieser Geschichte nachspüren und fühlen sich gleich mittendrin, wie das alles war, damals als man unbequeme Frauen als Hexen bezeichnete und verbrennen ließ, oder als die Rottstraße durch Partenkirchen führte und die Kaufleute dort einkehrten, wie die Olympischen Winterspiele 1936 geplant wurden und aus zwei Orten einer wurde und viele andere Themen.

Mit Fackeln durch die Nacht

Fünfzig Frauen und ein Mann wurden im Werdenfels des 16. Jh. als Hexen bzw. Magier bezeichnet, eingekerkert und gefoltert. Neunundvierzig von ihnen wurden auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Eine ist im Kerker gestorben, eine andere hat sich selbst umgebracht. Ein Stück weiter erfahre ich, dass tote Katzen, in Häusern eingemauert, damals als Schutz vor Dämonen galten, dass die Hauswurz schon damals als Heil- und Zierpflanze geschätzt wurde. Und in der wunderbaren Alten Kirche blicken die Heiligen mild aus ihren Fresken und halten aufmerksam Wache: die heilige Afra, die heilige Agnes, der heilige Christophorus und die heilige Apolonia. (siehe Seite 80).

Nachts in der Frühlingstraße der Hexenverfolgung nachspüren

Kompakt und atmosphärisch

Rund dreißig Gästeführer sind in Garmisch-Partenkirchen unterwegs, um Ihnen zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Bus Partenkirchen und Garmisch sowie das Umland vorzustellen, zu erklären, wie das Leben einstmals war und wie es heute ist. Freilich kann man vieles auch selbst nachlesen und individuell auf Erkundungstour gehen. Aber mit den Gästeführern erhalten Sie das Wissen aus der Vergangenheit kompakt und atmosphärisch aufbereitet. Alle sind zertifiziert und haben Prüfungen abgelegt. Stunden- und tagelang haben sie sich im Archiv der Marktgemeinde vergraben und dort alte Dokumente und Schriften studiert, um die Details für die Zeitreise mit Ihnen zusammenzutragen. Je nach aktuellem Anlass werden auch historische Ereignisse besonders aufbereitet und zusammen mit den Gästen szenisch nachgestellt. Wenn dann noch das Wetter und die Umstände mitspielen, wird so eine Tour zu einem besonderen Erlebnis. Lassen Sie sich überraschen! Spüren Sie selbst den großen Wissensgewinn bei diesen Führungen.

Führungen mit System

Ortsführungen
Dauer: etwa eineinhalb Stunden, freitags in Partenkirchen, sonntags in Garmisch, jeweils 10.00 Uhr

Themenführungen
Dauer: bis zu zweieinhalb Stunden.
Themen: Richard Strauss, Kirchen und Kapellen, Berufe, Bräuche, Zünfte, Tracht, Künstler, Wirtshäuser, und vieles mehr.

Mehr Informationen bei den im Verein organisierten und individuellen Gästeführern:

www.gaestefuehrer-garmisch-partenkirchen.de

Elisabeth Kornak
Tel. 08821/ 6 87 42
www.gap-fuehrungen.de

Angelika Lidl
Tel. 08821/ 15 10
www.reiseleitung-gapa.de

Peter Wurm
Tel. 0157/ 74 31 53 37